

Dekanatskonferenz im Vorfeld der PGR-Wahlen (Frühjahr 2016)

Konzept einer bewusstseinsbildenden Versammlung (Awareness-session) zu PGR-Wahl

Aufbau der Unterlage:

1) Spannungsbogen des Treffens – Hintergrund für den Dechant und/oder die Moderation

Zu Beginn soll ein Ausgangspunkt geschaffen werden durch eine Szene/ durch offene Fragestellungen in Richtung PGR Wahlen 2017 – Reaktionen und aktuelle Stimmungen der Teilnehmer sollen zur Sprache kommen können.

Eine kurze Bibelstelle soll das Thema PGR-Wahlen 2017 von einer anderen Seite her besprechbar machen – Ermutigung soll erspürt werden

Im 4. Schritt liegt der Kern der Zusammenkunft: ein gemeinsames Überlegen, wie die Wahlen 2017 positiv genutzt werden können. Was kann es bewirken, dass eine Kandidatur als etwas positives gesehen wird, wo man sich auch etwas erwarten kann davon und wie können die Wahlen zu einer guten Weiterentwicklung der Pfarre beitragen; wie können die Leute in den Gemeinden erkennen: die Wahlen zum PGR sind „unser Ding“ – das ist unsere Chance!

Zum Schluss gilt es noch, ein paar wesentliche Eckdaten zur Wahlvorbereitung weiter zu geben und zu überlegen, wie im Dekanat alles gut laufen kann

2) Ablaufvorschlag für den Dechant / ModeratorIn des Treffens mit Formulierungsvorschlägen

3) Bausteine und Beilagen für Abschnitte des Treffens zur Verwendung bei der Moderation

4) Basis - Informationen die man im Dekanat nach eigenem Ermessen aufeinander abstimmen kann

Ablauf des Treffens:

<p>Beginn 10'</p>	<p>Dechant, Moderator/in Begrüßung und Ankündigung des Themas:</p> <p><i>Vorschau auf die Wahlen zum PGR im März 2017 – Austausch über die Situation in den einzelnen Pfarren, Perspektiven und Ermutigung, das Datum der PGR Wahlen zu nutzen, damit die begonnen Wege und Entwicklungen in unserem Dekanat zu mehr Mitverantwortung, zu mehr Miteinander und zu einem überzeugten frohen Gestalten unseres kirchlichen Lebens führen können.</i> (zusätzlich oder anstelle: Baustein 1)</p> <p><i>Wir beginnen mit einem kurzen Einstieg, den ich Euch vorspielen werde – Wir haben Gelegenheit, darauf gleich in einem kurzen Gespräch zu reagieren – werden uns dann mit einer Bibelstelle auseinandersetzen und-</i></p> <p><i>In einem ausführlichen Gespräch sehen wir, was uns alle ermutigen kann, wo wir uns gegenseitig stützen können und wie wir mit dem gut umgehen können, was auf den ersten Blick als schwierig erscheint.</i> <i>Am Ende werde ich nochmals kurz zusammenfassen und dann bitte ich, dass wir die organisatorischen Fragen miteinander abstimmen (wann gibt es die Unterlagen? Machen wir eine gemeinsame Wahlleiterschulung im Dekanat? ...Beilage 4)</i></p>
<p>1. Schritt 5' Themenstellung</p>	<p>Siehe Baustein 2</p>
<p>2. Schritt Plenum 10'</p>	<p>Einstiegsgespräch – Was löst die Szene aus? Mögliche Fragen für die Moderation (bei Alternativen 1-3 anpassen!)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum gibt es ein Schmunzeln oder eine Skepsis? • Würden bei euch die Leute mit Begeisterung früher kommen und dabei sein? • Warum ist das nicht der Normalfall, dass es vor PGR-Wahlen sich so verhält, dass die Leute interessiert sind, viel zu hören über alle, die sich zur Wahl stellen? • Wo liegen eigentlich die Hemmungen, PGR zu sein? • Wie ist die Stimmung in unseren Pfarren im Blick auf die PGR Wahlen?
<p>3. Schritt Vorlesen und Schriftgespräch in kleinen Gruppen 20'</p>	<p>Schriftstelle: Mk 3,13-19.. „und er rief die zwölf...“</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Welchen neuen Aspekt für das Thema bringt die Schriftstelle mit sich? Worauf möchte uns das Evangelium aufmerksam machen? <p>Beilage 1</p>
<p>4. Schritt Plenumsgespräch 30'</p>	<p>Austausch und Überlegungen zur Vorbereitung der Wahlen 2017 im Dekanat –</p> <p>Beilage 2</p>
<p>Abschluss (Rekapitulieren) 10'</p>	<p>Impuls durch Dechant:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ „Der PGR als Motor einer partizipatorischen Kirche, in die sich alle Gemeindemitglieder einbringen“ <p>Beilage 3</p>
<p>Ausklang</p>	<p>INFOs zur Wahlvorbereitung und Zusammensein (individuell gestaltet)</p>

Baustein 1)

Im Zuge der Begrüßung und Vorstellung des Treffens können verschiedene vermutete Gedanken schon angesprochen werden:

Wir alle hier tragen vielleicht unterschiedliche Fragen mit uns, wenn es um das Thema PGR-Wahl geht: Wie komme ich zu einem guten PGR? – mit dem ich gut arbeiten kann? Gibt es keine Alternativen zur Wahl? Was ist, wenn es Leute sind, mit denen ich nicht gut arbeiten kann? – fragen sich vielleicht die Priester unter uns. Welche Bedeutung hat der PGR überhaupt? Was zähle ich als PGR, was lässt sich tun, wenn es in der Zusammenarbeit nicht so gut klappt? – fragen sich vielleicht manche der PGRätinnen unter uns und haben Erinnerungen an Schwierigkeiten und Konflikte. Kann Teilhabe am Pfarrgeschehen nicht auch anders gestaltet werden? Wer soll da kandidieren? Was hat man davon, PGR zu werden? – fragen sich viele Leute, mit denen man ins Gespräch kommt in der Pfarre.. Was ist da los, wieso gibt es da so viele Probleme, die wir gar nicht verstehen? – fragt sich vielleicht mancher Gottesdienstteilnehmer. Es läuft ja eigentlich, schlussendlich klappt ja auch vieles... auch diese Stimmen gibt es. Was uns aber gemeinsam ist und was vor jeder Wahl wiederkommt ist die Frage: Wie kann man am besten Kirche gemeinsam gestalten? Wie wird es in Zukunft aussehen, wie soll es weiter gehen? Und was müsste getan werden, damit es gut weitergeht.

Baustein 2)

Einstieg mit Kurz-Szene live gespielt

Der Dechant (ein Pfarrer) spielt eine kurze Szene. Als Erklärung für die Teilnehmer wird nur gesagt: Wir hören nun die Verlautbarung in der Pfarre NN nach der Sonntagsmesse am 19. Jänner 2016.

Der Dechant tritt zum Ambo und verlautbart:

„Wegen der Wahlen zum Pfarrgemeinderat am 19. März müssen die Gottesdienste der beiden nächsten Sonntage (Samstage) jeweils um eine halbe Stunde früher beginnen. Es gibt nämlich so viele KandidatInnen für die PGR Wahlen, und sie müssen die Gelegenheit haben, sich vorzustellen und etwas über ihre Visionen für die Pfarre zu erzählen. Schließlich sollen Sie sich ja gut informieren können, wem sie ihre Stimme geben. Das wird eben eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Darum bitte ich Euch alle, das auch den Leuten weiter zu sagen, die heute nicht hier sein können.“

Alternative 1:

Über Power-point werden drei Folien gezeigt, die Ergebnisse aus der PGR-Studie 2009 enthalten, die für die Frage von Kandidatur und Zufriedenheit im PGR durchschnittliche Aussagen machen. Diese können wir dann vergleichen mit der Situation in unserer eigenen Pfarre.

(Folien als Download auf: www.pastralamt.at/pfarrgemeinderat und www.pgr.at ab 15. Februar)

Alternative 2:

Jemand geht mit einer Laterne durch den Konferenzraum herum und sucht.... Nach einigen Tischen murmelt er/sie hörbar: „Ich suche Kandidaten für die PGR-Wahl“, „ich finde keine Kandidatin für die Wahl“, „Ich suche Kandidaten für die Pfarrgemeinderats-Wahl“.... Nach dem dritten mal richtet sich die Person auf, blickt sich noch einmal um, dann löscht sie demonstrativ die Laterne.

Alternative 3:

Kurzvideo (ebenfalls als Download wie Alternative 1)

Beilage 1 zum Schritt 3

Die Teilnehmer erhalten den Text in Kopie. Jemand liest die Bibelstelle vor. Nach einer kurzen Stille liest sie jemand anders ein zweites mal vor. Dann fordert die Moderation auf, sich 10 Minuten Zeit zu nehmen, über diese Stelle anhand der Impulsfragen in Kleingruppen zu je 3 – 4 Personen zu reden.

Markus 3, 13-19

Jesus beruft den Kreis der Zwölf

Dann stieg Jesus auf einen Berg und rief von seinen Jüngern die zu sich, die er für eine besondere Aufgabe vorgesehen hatte. Sie kamen zu ihm, und er setzte sie ein als die Zwölf. Sie sollten ständig bei ihm sein. Sie sollten dann auch von ihm ausgesandt werden, um die Gute Nachricht zu verkünden, und sollten die Vollmacht bekommen, die bösen Geister auszutreiben.

Die zwölf, die Jesus dafür bestimmte, waren: Simon, dem er den Namen Petrus gab;

Jakobus und sein Bruder Johannes, die er Donnersöhne nannte;

dazu Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, der Sohn von Alphäus, Thaddäus, Simon, der zur Partei der Zeloten gehört hatte, und Judas Iskariot, der Jesus später verriet

Impulsfragen für das Kleingruppengespräch

- Gibt es eine Verbindung zwischen der Einsetzung (oder „Berufung“) der Zwölf und der Art, wie man üblicherweise Pfarrgemeinderat wird?
 - Was könnte der Grund sein, dass alle zwölf mit ihrem Namen genannt werden?
 - Enthält diese Stelle ein Moment der Ermutigung? Bestärkt sie mich persönlich, dabei sein zu wollen?
 - Was wird hier als Zweck und Ziel der Berufung genannt und was könnte das in der heutigen Zeit bedeuten?
-

Beilage 2 - Anregung für das Plenumsgespräch im Schritt 4

Leitfragen, die von der Moderation nach und nach ins Gespräch geworfen werden (ergänzt durch eigene Fragen sowie ggf. Fragen aus dem Dekanat):

- *Was ist wichtig, um das Engagement für Kandidatur, für Wahl zu fördern?*
- *Wie kann den Gemeinden bewusst gemacht werden, dass es um sie und ihre Zukunft, um jedes einzelne Gemeindemitglied geht, dass es deshalb wichtig ist, sich an der Wahl zu beteiligen?*
- *Erwarten die Leute noch etwas von den Wahlen? – wie können wir dies wieder verstärken und bewusst machen, dass es um etwas anderes geht, als dass wieder ein paar Leute die Arbeit auf sich nehmen?*
- *Was müssen wir miteinander klären, damit es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Pfarrern, Priestern und Pfarrgemeinderäte geben kann – wie verhindern wir, dass es zu einem fruchtlosen Gegeneinander wird?*
- *Wohin sendet mich „mein Pfarrer“ (= was will er von mir, welche Vorstellung von meiner Tätigkeit als PGR hat er – und wie verhält sich das zu der in der Schriftstelle genannten Sendung?)*
- *Was können – was müssen wir tun, damit die PGR-Wahl zu einer Ermutigung wird, sich in die Geschicke der Pfarren einzubringen?*

Beilage 3 Impuls des Dechants (Referenten) zum Abschluss des Treffens:

Den PGR gibt es jetzt seit ca 50 Jahren in der Kirche in Österreich – vieles hat sich seit der Einführung verändert. Einerseits haben PGRäte viel übernommen, was früher Priester alleine machen mussten, sie halten vieles aufrecht, besonders in den letzten Jahren, da es immer weniger Priester gibt.

Aber es hat sich auch stark eingespielt und es gibt schon Pfarren, wo man im Lauf der Jahre immer das gleiche macht, von einer Wahl zur nächsten, die neuen PGRäte setzen einfach das Bestehende fort, „übernehmen“ es und manchmal warten sie nur darauf bzw. hoffe, dass sie bei den nächsten Wahlen abgelöst werden.

Wir/Ihr Priester haben auch unsere Probleme mit dem PGR – manchmal ist es sehr mühsam, alles nachzufragen, für alles eine Sitzung einzuberufen; in pastoralen Fragen ist es ja interessant miteinander ins Gespräch zu kommen, aber oft kommt dabei nichts rechtes heraus. Wir können ja nicht einfach, wie wir wollen, wir haben ja Vorgaben und ein Kirchenrecht, an das wir uns halten müssen.

Wir/Ihr Pfarrgemeinderäte haben unsere Probleme oft mit dem Pfarrer – wenn er nicht riskiert, etwas abstimmen zu lassen, ein Problem wirklich zu lösen, wenn er nicht wagt, die Dinge mal ganz anders zu betrachten und vielleicht mal nicht so eng an den Vorgaben hängen zu bleiben – schließlich geht es uns ja darum, die Menschen zu gewinnen und die Leute „bei der Stange zu halten“.

Wir sollten damit wertschätzend umgehen: viel Gutes geschieht ja durch die Zusammenarbeit, selbst dort, wo sie mühsam ist. Und wenn wir nach vorne schauen: Wir werden uns wirklich besser verständigen müssen, wie wir der Wegbewegung der Leute entgegenwirken können. Vielleicht müssen wir mehr Mut und mehr Raum für Innovation schaffen, mal wirklich auch etwas ganz anders machen als bisher – und dabei mit Traditionen auch brechen. Diese sprechen nur noch einen kleinen Teil unserer Bevölkerung an, wie ja auch die Milieustudie zeigt – die meisten suchen nach

Abwechslung, nach Lebendigkeit, auch nach mehr spiritueller Tiefe und, das wird vielleicht für uns alle eine Herausforderung: sie wollen sich aktiv beteiligen, nicht einfach nur herkommen, dabei sein.

Aber gerade das muss gut organisiert werden – es können nicht alle alles machen: wir brauchen Menschen, die gut ein Projekt organisieren können, wir brauchen Menschen, die es gut verstehen, mit verschiedenen Vorstellungen und Erwartungen umzugehen und für eine gemeinsame Linie sorgen können. Wir brauchen auch solche, die ohne viel Aufsehen ihre Aufgaben verlässlich durchführen.

Und das wichtigste vielleicht: wir brauchen Freude daran, miteinander diese „Zwölf“ zu sein, die der Herr bei sich haben will, die er senden will. Das heißt nicht, dass wir es immer nur heiter haben sollen, oder dass wir in unseren Sitzungen nur fromm sein dürfen; es heißt zuallererst: wir müssen uns freuen, wenn jemand sich für den Glauben interessiert, wenn jemand sich engagiert, wenn jemand Ideen einbringt, auch dann wenn sie den Altgedienten als unrealistisch erscheinen, auch dann, wenn sie den Priestern nicht schmecken mag... wir brauchen die Freude am Miteinander, für diese Kirche Jesu Christi uns einzusetzen und die Welt in unseren Pfarren zu verbessern, dass mehr Friede, mehr Versöhnung, mehr Erfüllung und eine stärkere Verbindung aller Menschen mit Gott entstehen kann.

Wir nennen es „Reich Gottes“ – lassen wir uns senden, gehen wir auseinander, um Menschen in unseren Pfarren zu inspirieren, sich dem Reich Gottes zur Verfügung zu stellen, sich von Christus rufen und senden zu lassen. Gehen wir auch auf diejenigen zu, die gar nicht dran denken, dass sie wichtig sein könnten für uns.

Beilage 4: Zum Abschluss: Grundsätzliche INFO's zur Wahlvorbereitung:

- Start der Wahlvorbereitungen in den Pfarren: September 2016
- Neue Ordnung für den Pfarrgemeinderat: September 2016
- Pfarrzusammenkunft (Zukunftswerkstatt) – zum Finden von Perspektiven und Schwerpunkten für die kommende Periode: Herbst 2016
- Finden von KandidatInnen Herbst 2016 bis Jänner 2017
- Werbung und Aktivierung der Wähler: Februar/März 2017 (Plakate...)
- Wahlleiterschulungen und alle weiteren Aufgaben zur Organisation der Wahlen, die der jetzige amtierende PGR machen muss - Herbst 2016.

Alle Unterlagen: www.pastoralamt.at/pfarrgemeinderat und www.pgr.at

Österreichweite Homepage: www.pfarrgemeinderat.at